



1925-04-12

Der größte Tag meines Lebens.

Constance Talmadge

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250412&seite=38&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Talmadge, Constance, "Der größte Tag meines Lebens." (1925). *Essays*. 1453.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1453

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Der größte Tag meines Lebens.

Von Constance Talmadge.

Es ist schwer für mich, den aufregendsten Moment meiner Laufbahn herauszugreifen, da das Leben mir eine einzige Kette von aufregenden Augenblicken bedeutet. Die Freude am Leben ist an sich die stärkste Empfindung. Aber wenn ich meine Filmkarriere überblicke, möchte ich den Tag, an dem D. W. Griffith mir die Rolle des Bergmädchens in „Intolerance“ übergab, wohl für den größten halten, an den ich mich erinnern kann.

Sie wissen, daß ich niemals als Normas Schwester eingeführt werden wollte. Ich hatte das gleiche Empfinden, wie es, glaube ich, der Gatte einer berühmten Schriftstellerin haben muß, wenn man ihn als „Mr. Blank, Gemahl der berühmten Soundso“ vorstellt. So war es mein Bestreben, mich in einer durchaus anderen Arbeitsrichtung zu entwickeln.

Während Norma als Tragödin immer größeren Ruhm errang, beschloß ich, mich dem leichten Lustspiel zu widmen. Aber von Berufs wegen komisch zu sein, ist nicht so leicht, wie man glaubt. Als daher Mr. Griffith, den wir alle als den größten Regisseur der Filmbranche in zitternder Ehrfurcht respektierten, mir sagte, ich sei auf dem richtigen Wege, hätte eine große Zukunft als Komikerin und sei reif für die Rolle des Bergmädchens in „Intolerance“, einem Film, den man allgemein als die erstaunlichste Leistung der Filmindustrie wertete, da durchbebte mich die Erregung eines ganzen Lebens.

Viele Tage, bevor die Szene wirklich gestellt wurde, mußte ich lernen, wie man Pferde regiert, und dann vor allem üben, in einem schaukelnden, schwingenden Wägelchen das Gleichgewicht zu halten. Ich kam selten heim, ohne wenigstens drei schwarze oder blaue Flecke am Leibe zu haben, aber dann wurde ich so fix, daß ich mich beim Wagenrennen wie zu Hause fühlte.

Seit diesen Tagen bin ich in Aeroplanen aufgefliegen, habe Meere in hochtourigen Motorbooten befahren, habe zahllose Stars dahingebracht, daß sie mir im Film glühende Liebeserklärungen machen, habe eine Riesensumme von Filmaufregungen durchkostet, aber ich muß sagen, daß nichts dem Augenblicke gleicht, da sich mir die erste wirkliche Aussicht zum Erfolg eröffnet hatte.

Der größte Tag meines Lebens.

Von Constance Talmadge.

Es ist schwer für mich, den aufregendsten Moment meiner Laufbahn herauszugreifen, da das Leben mir eine einzige Kette von aufregenden Augenblicken bedeutet. Die Freude am Leben ist an sich die stärkste Empfindung. Aber wenn ich meine Filmkarriere überblicke, möchte ich den Tag, an dem D. W. Griffith mir die Rolle des Bergmädchens in „Intolerance“ übergab, wohl für den größten halten, an den ich mich erinnern kann.

Sie wissen, daß ich niemals als Normas Schwester eingeführt werden wollte. Ich hatte das gleiche Empfinden, wie es, glaube ich, der Gatte einer berühmten Schriftstellerin haben muß, wenn man ihn als „Mr. Blank, Gemahl der berühmten Soudso“ vorstellt. So war es mein Bestreben, mich in einer durchaus anderen Arbeiterrichtung zu entwickeln.

Während Norma als Tragödin immer größeren Ruhm errang, beschloß ich, mich dem leichten Lustspiel zu widmen. Aber von Betruß wegen komisch zu sein, ist nicht so leicht, wie man glaubt. Als daher Mr. Griffith, den wir alle als den größten Regisseur der Filmbranche in zitternder Ehrfurcht respektierten, mir sagte, ich sei auf dem richtigen Wege, hätte eine große Zukunft als Komikerin und sei reif für die Rolle des Bergmädchens in „Intolerance“, einem Film, den man allgemein als die erstaunlichste Leistung der Filmindustrie wertete, da durchbebte mich die Erregung eines ganzen Lebens.

Viele Tage, bevor die Szene wirklich gestellt wurde, mußte ich lernen, wie man Pferde regiert, und dann vor allem üben, in einem schaukelnden, schwingenden Wägelchen das Gleichgewicht zu halten. Ich kam selten heim, ohne wenigstens drei schwarze oder blaue Flecke am Leibe zu haben, aber dann wurde ich so fit, daß ich mich beim Wagenrennen wie zu Hause fühlte.

Seit diesen Tagen bin ich in Aeroplanen aufgeflogen, habe Meere in hochtourigen Motorbooten befahren, habe zahllose Stars dahingebbracht, daß sie mir im Film glühende Liebeserklärungen machen, habe eine Riesensumme von Filmaufregungen durchkosten, aber ich muß sagen, daß nichts dem Augenblicke gleicht, da sich mir die erste wirkliche Aussicht zum Erfolg eröffnet hatte.